



Fotos: © privat

Birgit Jähnert

Krippenspiel: Zwischen Ständen und Sternen

Zuckerwatte, Lichterglanz und der Duft von Mandeln – und plötzlich stehen wir nicht mehr auf dem Weihnachtsmarkt, sondern mitten in Nazareth. Eine Begegnung an einem Marktstand öffnet die Tür zur Weihnachtsgeschichte: Maria und Josef suchen verzweifelt eine Herberge, Hirten wachen auf den Feldern, Engel bringen Licht in die Nacht.

Der Markt wird zur Bühne, der Stall zum Mittelpunkt, und das Kind in der Krippe zum Zeichen von Hoffnung, Frieden und Neubeginn.

Die kreative Verwandlung des heutigen Weihnachtsmarkts in einen Markt in Nazareth vor über 2000 Jahren ist nicht nur Kulisse, sondern ein sinnlicher Zeiteinsatz, der die Zuschauer mitten hinein in die Weihnachtsgeschichte katapultiert, die Hoffnung, Frieden und Zukunft in die Welt bringt.

Krippenspiel für 12 Rollen mit Text, weitere Rollen ohne Text ergänzbar (z.B. Schafe, Engel):

<i>Kind 1</i>	<i>Bot*in</i>	<i>Hirt*in 2</i>
<i>Kind 2</i>	<i>Maria</i>	<i>Stimme aus dem Off</i>
<i>Verkäufer*in 1</i>	<i>Joseph</i>	<i>(Engel)</i>
<i>Verkäufer*in 2</i>	<i>Wirt*in</i>	
<i>Verkäufer*in 3</i>	<i>Hirt*in 1</i>	

Atmosphäre:

Schon beim Hereinkommen der Gemeinde liegt ein leichter Duft von Zuckerwatte oder gebrannten Mandeln in der Luft (duftende Schalen am Eingang, oder mit Duftöl arbeiten).

Optional: Am Ende des Gottesdienstes kann allen am Ausgang ein kleines Tütchen Zuckerwatte oder Mandeln mitgegeben werden.

Bühnenbild

Weihnachtsmarkt, mehrere Stände, davon ein Stand mit Krippenfiguren (kleiner Tisch mit Tuch, Figuren darauf). Daneben evtl. ein „Marktschild“. Im Hintergrund bunte Lichterketten oder Kerzen, um den Marktcharakter anzudeuten.

Im Laufe des Krippenspiels verwandelt sich der Weihnachtsmarkt in einen Markt in Nazareth zu Jesu Zeit mit entsprechender Veränderung des Equipments (ohne Lichterketten, ggfs. mit Gewürzen, Tonkrügen etc., ggfs. anderen Hintergrundbild),

Geräusche:

Zu Beginn leise Musik: Weihnachtsmarktgeräusche (Kinderlachen, Glocken, Stimmengewirr, Drehorgelmusik o. Ä. – kann eingespielt oder vom Chor angedeutet werden, z. B. „summen-des Stimmengewirr“), später bei der Verwandlung in einen Markt in Nazareth entsprechende Veränderung der Atmosphäre mit orientalischer Musik etc..

Lied: „Schöne Weihnachtszeit“, Strophen 1 und 2 (z.B. durch Kinderchor)

(z.B. aus: *Immer und überall Kinderkirchenlieder (2023) Nr. 70 / Das Kindergesangbuch (2018) Nr. 39/ Kommt, atmet auf (2011) Liederheft für die Gemeinde Nr. 141*)

Einleitung (z.B. Pfarrer*in):

Für viele Menschen ist sie wirklich schön, die Weihnachtszeit.

Ich freue mich immer sehr auf Weihnachten.

Und es macht Spaß, viele kleine Dinge für das Fest vorzubereiten:

Plätzchen zu backen zum Beispiel - oder Geschenke, kleine Überraschungen zu basteln für die Menschen, die man mag - oder den Tannenbaum zu schmücken – oder Weihnachtslieder zu singen.

Ja, wirklich: Weihnachten ist so etwas Besonderes, da singen fast alle gern – meist auch diejenigen, die sonst selten Freude am Singen haben. –

Und ich gehe gern auf den Weihnachtsmarkt!

Ihr auch?

Da kann man Weihnachten nämlich hören und sehen und schmecken und riechen!

Darum haben wir heute auch ein bisschen Weihnachtsmarkt in der Kirche.

Kinder laufen staunend von Stand zu Stand. Sie schauen, riechen, freuen sich.

*Verkäufer*innen treten freundlich und einladend hervor.*

Kind 1: Da vorne ist es!
Komm schnell - zum Weihnachtsmarkt.

Kind 2: Ich kauf mir auf jeden Fall Zuckerwatte!

Kind 1: Und ich einen Apfel mit Schokolade.

Verkäufer*in 1: Zuckerwatte. Leckere Zuckerwatte.
Na, wie wärs? Mögt ihr welche?

Kind 2: Ich gern! *bezahlt und bekommt Zuckerwatte.*
Da drüben gibt es auch deine Schokoladenäpfel.

Kind 1: Dann los, nichts wie hin!



Verkäufer*in 2: Was darf es denn bei Euch sein?

Kind 1: Einen Schokoapfel, bitte.

Verkäufer*in 2: Kommt sofort – so, bitte sehr.

Kind 1: *bezahlt und bekommt den Apfel.*

Und was machen wir jetzt?

Kind 2: Guck mal, da drüben spielt gleich ein Posaunenchor Weihnachtslieder.
Komm, wir gehen hin und hören zu!

Weihnachtslied, das mit Blasinstrumenten gespielt wird

Kind 2: Komm weiter, da hinten sind noch mehr Stände.
Da gibt es Weihnachtskugeln.

Kind 1: Und schau mal, was für schöne Figuren hier sind!

Kind 2: Ja, da sind Schafe.
Und sogar Engel!

Kind 1: Guck mal, der Esel. Der sieht lustig aus.

Verkäufer*in 3: Das sind ganz besondere Figuren.
Das sind Krippenfiguren.
Die Kinder vom Kinderchor der xxxkirche haben sie gebastelt.
Sie führen im Gottesdienst am Heiligen Abend ein Krippenspiel in der Kirche auf.
Bei den Proben dafür haben sie natürlich davon gehört, wie es war, als es zum ersten Mal Weihnachten wurde – damals in Bethlehem.
Und dann habe sie alle Figuren gebastelt, die man braucht, um auch anderen davon zu erzählen und zu zeigen, was damals passiert ist.
Seht Ihr?
Hier ist die leere Krippe.
Und das ist zum Beispiel Maria, das Joseph.
Das ist ein Engel.
Und das ist der Bote des Kaiser Augustus.

Kind 1: Maria? Kenne ich nicht.
Und was ist eine Krippe?

Kind 2: Ich mag den Engel.
Darf ich ihn einmal haben?
Was hat der denn in Bethlehem gemacht?



Verkäufer*in 3: Ihr wisst nicht, wie es war, als Jesus geboren wurde?
Nun, wenn Ihr wollt, dann kann ich euch und all den anderen Leuten hier mit diesen Figuren die Geschichte erzählen!
Soll ich?

Alle Kinder: Na klar!

*Die Weihnachtsmarktstände werden Stände auf dem Markt von Nazareth.
Verwandlungsmusik*

Verkäufer*in 3: Alles begann in dem kleinen Ort Nazareth in Galiläa.
Dort gab es auch einen Markt, den Wochenmarkt.
Einmal in der Woche kamen dann alle Bewohner*innen des Ortes zusammen, um auf dem Markt Obst und Gemüse und Fleisch zu kaufen – oder auch um es zu verkaufen. Außerdem traf man dort Bekannte und Freund*innen. Schon allein deswegen gingen die Leute gern dorthin. Auf dem Markt war immer ein ganz schöner Trubel. *Marktgeschrei*
Doch eines Tages wurde es von einem Moment auf den anderen mucksmäuschenstill.
Jede*r blieb stehen, wo er oder sie war. Und alle spitzten die Ohren. Denn ein*e Bot*in des Kaisers Augustus war in den Ort gekommen.

*Bote kommt, evtl. in Begleitung von Soldaten
ggfs. Fanfare*

Bot*in: Dies ist ein Befehl des Kaisers Augustus in Rom an alle Bewohner des Römischen Reiches:
Jeder und jede muss in den Ort gehen, in dem er oder sie geboren wurde, und muss sich persönlich in eine Steuerliste eintragen.
Diesem Befehl ist unverzüglich Folge zu leisten.
Widerspruch wird nicht geduldet!

*Fanfare mit der Trompete
Bot*in geht.*

Verkäufer*in 3: *Marktstand verwandelt sich in den Stall von Bethlehem.*
Der Befehl des Kaisers war ein großer Schreck für die Leute. Sicher, manche hatten es bequem. Sie waren in Nazareth geboren und mussten nirgendwohin gehen.
Andere aber mussten sich auf einen weiten Weg machen.
So auch Joseph mit seiner Frau Maria.
Weil Joseph in Bethlehem geboren war, mussten sie dort hinreisen - und das, obwohl Maria schwanger war und das Kind bald zur Welt kommen sollte!
Aber Ihr habt es ja gehört: Widerspruch war nicht möglich!
Also, machten die beiden sich auf den Weg.

Der Text des Liedes „Maria und Josef“ aus „Das Krippenspiel“ von Gerd-Peter Münden (Strube-Verlag), der hier aus rechtlichen Gründen nicht abgedruckt ist, kann folgend gesungen oder gesprochen werden:

Maria (Strophe 1): Joseph, ich ...

Chor (Refrain): Maria, ...

Maria (Strophe 4): Seit 14 Tagen ...

Chor (Refrain): Maria, ...

Joseph (Strophe 2): Liebes, ...

Chor (Refrain): Maria, ...

Joseph (Strophe 4): Hast du dich ...

Chor (Refrain): Maria, ...

Alternativer Dialog:

Maria: Josef, ich kann nicht mehr!
Meine Beine sind so schwer, und wir laufen schon endlos.
Kein Bett, kein Gasthaus weit und breit!

Josef: Halte noch ein wenig durch, Maria.
Dort vorne ist Bethlehem, nur ein paar Schritte noch.

Maria: Ich fürchte, das Kind kommt bald.
Wenn wir keinen Platz finden, muss es draußen geboren werden.

Josef: Vertrau mir, Maria.
Bald wirst du dich hinlegen und ausruhen können.
Wir schaffen das – gemeinsam.

Verkäufer*in 3: Schließlich kamen Maria und Josef in Bethlehem an.
Es war schon spät am Abend, und der kleine Ort lag still und dunkel da.

Maria: Joseph, wo sollen wir jetzt nur hin?
Es ist kein Mensch mehr unterwegs,
den wir nach einem Zimmer fragen können!

Joseph: Hab keine Angst! Ich werde an einer Haustür klopfen.
Bestimmt hat jemand einen Platz zum Übernachten für uns.
Du wirst schon sehen!

Joseph klopft an eine Tür.

Ggfs. Lied, z.B.: „Kein Platz, kein Raum, kein Bad, kein Bett!“ aus „Das Geschenk des Himmels“ von Jochen Rieger (Gerth Medien) – oder ein anderes

3. Verkäuferin: Maria und Josef sind ganz verzweifelt.
Nirgendwo scheint ein Platz für sie frei zu sein.
Da nimmt Josef noch einmal all seine Kraft zusammen und klopft an einer weiteren Tür an.

Joseph: Bitte, hast du ein Zimmer für uns für diese Nacht?
Wir sind den weiten Weg von Nazareth hierhergelaufen.
Wir sind müde und meine Frau wird bald ihr Baby bekommen.
Wir wissen nicht, wo wir hin sollen.



Wirt*in: Oje! Ich würde euch gern helfen,
aber leider habe ich kein Zimmer mehr frei. ...
Das heißt
Ein Zimmer habe ich nicht, aber ...
wie wäre es mit dem Stall?
Das ist nicht so bequem, aber besser als nichts?

Joseph: Ja, gern! Ich danke dir! –
Siehst du Maria, ich habe es ja gesagt:
Wir finden einen Platz für uns!

*Wirt*in führt Maria und Joseph zum Stall.*

Verkäuferin 3: So kam es, dass Maria ihr Kind in dieser Nacht in einem Stall zur Welt gebracht hat.
Maria und Joseph gaben ihm den Namen Jesus – so wie ein Engel es Maria aufgetragen hatte.
Übersetzt heißt Jesus: Gott hilft.
Und wirklich: In dieser Nacht hatte Gott Maria und Joseph in großer Not geholfen.

Kind 1: Ist die Geschichte jetzt zu Ende?

Kind 2: Hoffentlich noch nicht!

Verkäuferin 3: Nein, nein.
Jetzt erzähle ich euch von den Hirten und den Engeln. –
Die Hirten waren mit ihren Schafen auf den Weiden ganz in der Nähe von Bethlehem.
Weil es einfacher war, als die Schafe jeden Abend in die Ställe zu treiben, blieben sie mit ihnen im Freien.
So auch in dieser Nacht.
Und weil sie gute Hirten waren, hielten einige von ihnen bei den Schafen Wache!

Ggfs. Lied, z.B. „**Wir sind wirklich gute Hirten**“ aus: „Die guten Hirten von Bethlehem“ von Peter Hantke (Strube-Verlag) – oder ein anderes

Verkäufer*in 3: Aber manchmal schliefen auch die ein.
Licht wird dämmerig.
Da hörten sie plötzlich einen fremden, aber wunderschönen Gesang:

Stimme aus dem Off: Fürchtet euch nicht!
Siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird.
Denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.



Verkäufer*in 3: Die Hirten rappelten sich hoch – und waren ganz durcheinander, denn plötzlich war es nicht mehr Nacht, sondern heller Tag.
Licht wird hell.

Und sie hörten einen ganzen Chor von Engeln singen:

Habt keine Angst! Wir sind Gottes Boten.
Und bringen euch Nachricht, wie sehr Gott euch liebt,
denn Gott seinen Sohn euch zum Retter gibt.
Geht in die Stadt. Da werdet ihr das Kind finden.
In Windeln gewickelt liegt es in einer Krippe!

Verkäufer*in 3: Dann war es wieder still.
Und es war auch wieder dunkel.
Beinahe als ob nichts geschehen wäre.
Aber: Eben nur beinahe. –
„Euch ist heute der Heiland geboren! Geht in die Stadt. Da werdet ihr das Kind finden. In Windeln gewickelt liegt es in einer Krippe!“ –
Das hatten die Engel den Hirten gesagt.
Und ohne lang zu überlegen, machten sie sich auf den Weg.

Hirt*in 1: Hee, Moment mal, wir können doch nicht einfach weggehen!
Gute Hirten lassen ihre Schafe nicht allein.
Was soll denn mit ihnen werden, wenn der Wolf kommt?

Hirt*in 2: Tja... Ich würde sagen:
Die Schafe nehmen wir einfach mit!

Hirten gehen mit ihren Schafen zum Stall.

Verkäufer*in 3: Als die Hirten bei dem Stall ankamen, trauten sie ihren Augen nicht.
Da wo, sonst ihre Schafe lagen, saßen jetzt Maria und Joseph,
und in der Futterkrippe lag mitten im Stroh das Jesuskind!
Und als sie in das Gesicht des Kindes sahen, wie es so friedlich da lag
und schlief, da waren sie ganz angerührt.
Ihre Herzen wurden weit und warm.
Und sie wussten: Gott ist da!
Ganz nah bei den Menschen.
Ganz nah bei ihnen!
Das war eine große Neuigkeit.
Und die Hirten machten sich auf den Weg, sie überall zu erzählen.
Alle Menschen sollten es wissen und sich freuen!

Hirten laufen in die Kirche und sagen zu einzelnen Leuten: Jesus ist geboren!

Stall verwandelt sich wieder in den Weihnachtsmarktstand, Krippenfiguren werden wieder hingestellt.



Verkäufer*in 3: So, nun wisst ihr, wie es war, als es zum ersten Mal Weihnachten wurde und warum wir bis heute Weihnachten feiern.

Kind 1: Danke, dass du uns davon erzählt hast.

Kind 2: Los, komm, wir gehen nach Hause!
Wir wollen auch den anderen von Weihnachten erzählen –
genau wie die Hirten es gemacht haben!

Lied: „Schöne Weihnachtszeit“, Strophen 3 und 4

Ansprache

Liebe Kinder, liebe Erwachsene,
schöne Weihnachtszeit, ich hab mich so auf dich gefreut! –
Ich stelle mir vor: Dieser Satz spricht Euch Kindern aus dem Herzen! Ihr habt Euch vermutlich schon so lange auf diesen Tag heute gefreut. Und all die schönen Dinge, die viele von Euch in der Adventszeit unternommen haben – Plätzchen backen und Päckchen packen, Türchen vom Adventskalender öffnen und fürs Krippenspiel üben – sind Ausdruck dieser großen Freude auf Weihnachten. Dazu gehört es auch, auf den Weihnachtsmarkt zu gehen. Da gibt es Leckereien an allen Ecken: Zuckerwatte. Schokoladenäpfel. Gebrannte Mandeln. Für die Erwachsenen ein Glas Glühwein. Es duftet wunderbar und man weiß gar nicht, wo man zu-erst hinschauen soll. Man kommt aus dem Staunen nicht heraus!

All das liegt nun hinter euch.

Und jetzt ist es endlich, endlich so weit:

Jetzt ist Weihnachten! Jetzt ist Heiliger Abend!

Schöne Weihnachtszeit, ich hab mich so auf ich gefreut!

Habt Ihr Kinder einmal Eure Eltern oder Großeltern gefragt, ob sie sich auch so auf Weihnachten freuen?

Mein Verdacht ist da: Die Freude lässt mit den Jahren ein bisschen nach!

Und für manch einen oder manch eine ist die Advents- und Weihnachtszeit auch noch ziemlich anstrengend. Und das hängt wohl damit zusammen, dass wir immer mehr Verantwortung für das Fest übernehmen, je älter wir werden. Weihnachten sollen alle sich wohl fühlen und sich freuen. Keiner soll sich zurückgesetzt fühlen. Und das soll zum Ausdruck in den Geschenken, in dem leckeren Essen, in den Einladungen, die wir annehmen oder aussprechen. Von Weihnachten erwarten eben meist alle viel.

Da will man niemanden enttäuschen!

Und dann kann es manchmal auch anstrengend werden mit dem Fest.

Liebe Erwachsene, da kann ich nur sagen:

Wie gut, dass wir die Kinder haben!

Denn mit ihrem Krippenspiel zeigen sie uns etwas ganz Wichtiges – nämlich, dass es gar nicht an uns liegt, dass es Weihnachten wird.

Wie wir das Fest gestalten – gut, das liegt in unserer Hand.

Aber dass es Weihnachten wird: Das macht Gott. Dafür übernimmt er die Verantwortung.

Das müssen wir Menschen nicht tun, und das können wir auch gar nicht. Dass es Weihnachten wird, das dürfen wir allein von Gott erwarten.



Im Krippenspiel konnten wir das deutlich sehen:

Der Kaiser Augustus will, dass alle Leute sich in Steuerlisten eintragen lassen. Seine Absicht dabei ist im Grunde gut. Er braucht Geld, weil er mit mehr Soldaten die Grenzen seines Reiches besser schützen will. Er will, dass die Leute keine Angst haben müssen. Er will Frieden in die Welt bringen. – Nur: Weihnachten wird es durch ihn nicht.

Die junge Frau auf dem Markt kauft ein für ihre Familie. Alle erwarten von ihr, dass sie etwas Leckeres kocht. Sie beklagt sich darüber nicht, nein, sie sorgt gern für die anderen und scheut keine Mühe, damit etwas Gutes auf den Tisch kommt. Gut, dass das so ist.

Nur: Weihnachten wird es durch sie nicht.

Der Gastwirt schließlich - er tut ein gutes Werk. Er setzt sich ein für Menschen, die in Not sind. Obwohl er eigentlich gar nicht kann, denkt er sich etwas aus, wie er doch helfen kann. Es ist gut, dass es Menschen gibt wie ihn.

Nur: Weihnachten wird es durch ihn nicht. –

Und wie wird es Weihnachten?

Das haben die Hirten erlebt.

Und die waren anschließend so fröhlich und glücklich, dass sie hier ja nur so durch die Kirche geflitzt sind, um allen davon zu erzählen.

Die Hirten haben erlebt, dass sich über ihnen der Himmel auftut. Mitten in der Nacht, als es ganz dunkel um sie war, als sie selbst niemals damit gerechnet hätten - da kam ein Engel, und der hat gesagt: „Habt keine Angst! Denn Jesus ist geboren. Gott ist da!“

Und dann haben sich die Hirten mit ihren Schafen auf den Weg gemacht und sind an der Krippe angekommen. Und sie haben gespürt: „Gott ist da. Ganz nah bei den Menschen, ganz nah bei mir.“ Vielleicht dauerte das nur einen Augenblick lang. Aber in diesem Augenblick waren sie ganz gewiss!

Gott lässt es Weihnachten werden – für jeden von uns. Für die Kinder und die Erwachsenen. Für die Kleinen und die Großen, für die Fröhlichen und die Traurigen.

Ich kann mir vorstellen, dass manche das wie die Hirten spüren konnten, als vorhin der Engel gesungen hat: *Fürchtet euch nicht, den euch ist heute der Heiland geboren.*

Und das ist es, was wir von Gott erwarten dürfen: dass er da ist für uns, dass wir keine Angst mehr haben müssen und dass er den Himmel über uns auftut, wo wir selbst niemals damit gerechnet hätten.

Seien wir also gespannt!

Ich wünsche uns allen gesegnete Weihnachten!

Amen.